

# An die Wähler des Bezirks.

Dies ist die letzte Nummer des Schorndorfer Anzeigers, welche Euch, Ihr Wähler des Bezirks, vor dem entscheidenden Tag der Wahl zu kommen wird.

Darum denn heute noch einmal ein letzter Aufruf!  
**Vor allem veräume niemand, sein Wahlrecht auszuüben!** Es wäre nicht möglich, daß unser württemberg. Volk im Reichstag und und vielfach auch im Landtag so vertreten wäre, wie es zur Zeit vertreten ist, wenn die national und konservativ gesinnten Männer der Wahlpflicht am Wahltag mehr eingedenk wären. Das allgemeine Stimmrecht, das wir haben, macht es für jeden zur ernstesten Pflicht, wenn es ihm irgend möglich ist, seine Stimme abzugeben.

**Wähler, gebet am Wahltag, dieser Pflicht eingedenk, Mann für Mann Eure Stimme ab,** damit der Wille nicht bloß der Hälfte, sondern wonöglich sämtlicher Wähler des Bezirks zum Ausdruck kommt.  
Als Mann Eurer Wahl aber empfehlen wir Euch noch einmal aufs Wärmste unsern Kandidaten

## Herrn Redakteur Friedr. Schrempf aus Stuttgart.

Wir wissen, daß es nicht nötig ist, die überzeugende Kraft seiner Worte, die er in jedem Ort des Bezirks geredet, noch durch diesen Aufruf zu bekräftigen. Wir haben es mit großer Freude wahrgenommen, daß viele, die Herrn Schrempf gehört, von demselben im Innersten gepackt und mit neuem Vertrauen zu der Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit erfüllt worden ist.

Weil aber, wie wir wissen, manche unseren Kandidaten nicht gehört haben, halten wir für nötig, diesen noch ein kurzes Wort zuzurufen und zu bedenken zu geben.

Unser Kandidat ist ein Mann aus dem Volke. Er kennt das Volk durch und durch. Und warm schlägt ihm das Herz für alle, die sich im Volk gedrückt fühlen und unter der Last der Zeit seufzen. Er betrachtet es als eine heilige Aufgabe, Hilfe zu schaffen, wo Not ist. Insbesondere tritt er ein für Erhaltung des Mittelstands. Er ist aber ein ebenso warmer, aufrichtiger Freund der Arbeiter. Nicht mit phantastischen, auch nicht mit gewaltsamen Mitteln will er helfen, sondern durch Sammlung und Einarbeitung der im Volksleben noch so reichlich vorhandenen, gesunden Kräfte. Insbesondere erstrebt er, daß Bauern, Handwerker, Kleinkaufleute etc. zur Vertretung ihrer berechtigten Interessen sich wie die andern Stände, insbesondere also auch die Arbeiter, organisieren, d. h. zu lebenswichtigen Verbänden zusammenschließen. Man heißt ihn einen Rückschrittler, einen Reaktionsär. Er ist aber der Mann des wahren, gesunden, durch die Zeitumstände gewiesenen und zu wirklich erspriehlichen Zielen führenden Fortschritts.

Furchtlos sagt er als unabhängiger Mann die Wahrheit nach oben wie nach unten. Er verurteilt ebenso die Vergeudung von Millionen für das Gewerbe-Museum in Stuttgart, wie er auf die Verschwendungsjucht derer im Volke den Finger legt, welche durch Sparlosigkeit auch heute noch etwas vorwärts bringen könnten. Vielen im Bezirk wird unser Kandidat aber ganz darum willkommen sein müssen, weil er auch für Christentum und Kirche mit aller Entschiedenheit eintritt. Das Christentum ist ihm nicht, wie sein Hauptgegner bei der Wahl in eigentümlicher Zurückhaltung gelaßt hat, zu hoch, als daß er es in den Kampf der politischen Fragen hineingezogen wissen wollte, vielmehr will er, daß das Christentum mehr und mehr als Säule des ganzen Volkslebens durchdringe und daß die Ordnung der Dinge in unserem Volk nach christlichen Grundätzen geschehe. Wir sagen es aus vollster Ueberzeugung: Einen trefflicheren Kandidaten hätten wir den Wählern des Bezirks nicht zu bieten vermocht. Wer ihn irgend kennt, muß der nicht sagen: Das ist ein ganzer Mann, der das volle Vertrauen verdient!

Man kann den Wählern in reichem Maß allerlei nach ihren augenblicklichen Wünschen anbieten und versprechen. Aber man kann nicht ehrlicher, besonnener, verständiger und in friedlicherem Geiste am Volkswohl arbeiten, als es Herr Schrempf bereits thut und auch als Abgeordneter zu thun entschlossen wäre.

Herr Schrempfs Programm enthält keine Lockspeise. Aber es ruft alle Stände auf zu gemeinsamer, erster, auch opferwilliger Arbeit für das gemeinsame Wohl des Volks. Wäre es möglich, daß der Wert eines solchen Mannes in unserem Bezirk nicht verstanden würde? Wähler! hört unser letztes Wort vor der Wahl! Hört die Stimme der Wahrheit in Euren Innern! Folgt unsrem Rat und folgt Euren Herzen und gebet Eure Stimme am Tag der Wahl unserm Kandidaten

## Herrn Friedrich Schrempf aus Stuttgart!

Schorndorf.

### Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Hausleitungen in den städt. Gebäuden, sowie Anschlüsse an die öffentl. Brunnen, sollen im Exmissionsweg vergeben werden.

Die allgemeinen und speziellen Bedingungen samt Preisansätzen für alle vorkommenden Zubehörsarbeiten sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten wollen längstens bis

Dienstag den 5. Februar

eingereicht werden.

Den 29. Januar 1895.

Stadtbaumeister Maier.

## Auktion.

Am Samstag den 2. Februar, (Vichtmehlfesttag) wird im „weißen Lamm“ von Mittags 1 Uhr an gegen Baarzahlung verkauft:

Männkleider, Suppen, Hosen, Westen, Schreinwerk, Thüren, Bäden, Fenster, 1 Bettlade, 1 guter Ofen, 1 Herd, mehrere Hängelampen, 1 Blasbalg für Flaschner und Schlosser und allerlei Hausrat.

Auktioneur Bachter.

## Anfrage an den Landtags Kandidaten Herrn Regierungsrat Bann.

Da uns in der Stadt Schorndorf keine Gelegenheit geboten war, den Herrn Kandidaten in öffentl. Versammlung persönlich zu hören und zu befragen, so gestatten wir uns im Hinweis auf die Erklärung im letzten Schorndorfer Anzeiger in Sachen Kühnle die Anfrage, durch wen od. auf wessen Anordnung am 10. Januar 1888 die Verbringung des W. Kühnle von Deutelsbach in die Fremdanstalt Winnenden erfolgt ist? Wir glauben, daß der Herr Kandidat um so sicherer die gewünschte Auskunft zu geben im Stande ist, als er ja zu dieser Zeit noch Oberamtmann in Schorndorf war.

Mehrere Wähler.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein. Aug. Fritsch, Baugeschäft

## Futter- und Schneidmaschinen, Hardter's pat.

## Güllerpumpen

empfeht Th. Weil, mech. Werkstätte, Schorndorf.

## Verein der Geflügel- und Vogelfreunde. Gebt für die Vögel im Freien!

Der außergewöhnliche starke Schneefall hat unsere Futterkasse für Winterfütterung gänzlich erschöpft. Wir richten deshalb an alle Vogelfreunde die Bitte, uns durch Beiträge für diesen Zweck auch in dieser für die Vögel so schweren Zeit zu unterstützen. Besonders möchten wir die Herren Metzgermeister ersuchen, uns kleine Abfälle von Anschnitt etc. für die nützlichen Insektenvögel zukommen zu lassen.

Unser Vorstand, Herr Walter Rometsch, nimmt solche mit größtem Dank entgegen. Für die bisherigen Gaben besten Dank.

Unsere Pfleglinge werden im Frühjahr durch Gesang und Vertilgen der schädlichen Insekten uns erfreuen

## Heute Mittwoch trifft wieder ein Transport schöner Läufer Schweine

hier ein, dieselben werden im Gasthaus zum Löwen zum Verkauf gebracht.

## Jedem, der am Magen leidet, teile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgeht, wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Pröve, Schutzm. a. D. Hannover, Weißekreuzstr. 10.

## Zu vermieten

sofort oder später 2 kl. freundliche Wohnungen nebst Zubehör. Näheres bei der Redaktion.

## Holland. Tabak

Berühmt in Nord u. Süd. Würde u. fast mitnahmefrei. Ein 10 Pf. Beutel No. 8 A. W. Becker in Seesen a. S.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten. Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billiger Besorgung.



Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 Pf. Freitag den 1. Februar 1895. Inserationspreis: eine Abspaltene Pettseite oder deren Raum 10 Pf. Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

## Amthliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, binnen 8 Tagen hieher anzugeben, ob in ihren Gemeinden Fäkalien aus den Latrinen der Stadt Stuttgart zu Düngungszwecken verwendet werden.

Den 31. Jan. 1895. R. Oberamt. Einzelbach.

## Oberamt Schorndorf.

### Feldbereinigung auf Markung Schorndorf.

Zur Vornahme der Schlußtagfahrt bezüglich der Feldbereinigung in den Gewanden Sünden, Scheunenobel, Krehenhalbe und Krehenwiesen der Markung Schorndorf ist Termin auf

Donnerstag den 28. d. Mts., vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Schorndorf anberaumt.

Auf derselben wird der Zuteilungsplan, von welchem jedem Beteiligten ein Auszug zugestellt wird, von der Vollzugskommission, soweit erforderlich, erläutert, und können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Bezeichnung oder Nichtbezeichnung zu dem Unternehmen (Art. 4 und 5 des Feldber.-Ges. vom 30. März 1886), ferner gegen die Feststellung der Grenzen der Vereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden.

Sämtliche beteiligten Grundbesitzer, bezw. ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechnete Dritte, sowie Grundeigentümer, welche bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinn des Feldbereinigungsges. (Art. 4) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch dasselbe in irgend einer Weise geändert werden sollen, werden hiedurch zur Schlußtagfahrt eingeladen und sind berechtigt, Einwendungen gegen den Zuteilungsplan geltend zu machen.

Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung des Feldbereinigungsunternehmens sind ausgeschlossen. (Art. 44 Abs. 5 des angef. G.)

Der Zuteilungsplan sam. Tabellen und Akten ist in der Zeit vom 13. bis 27. d. Mts. auf dem Rathaus in Schorndorf zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Schorndorf, den 1. Februar 1895. R. Oberamt. Einzelbach.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan. Verordnung über den Zollzuschlag auf spanische Waren, 2. Lesung, darunter Resolution von Salisch (kon.), die Regierung um Vorlage eines Gesetzesentwurfs zu ersuchen, wonach auch zollfreie spanische Waren mit Zöllen belegt werden können; ferner Zusatzantrag Hammacher (n.lib.) die Zölle zollpflichtiger Waren zu verdoppeln.

Barth (Freis. Ver.) bekämpft die Anträge als wirkungslos und die Industrie schädigend. Hammacher wünscht die Anträge der Zolltarifkommission zu überweisen. Der Bundesrat müsse größere Befugnisse, erweiterte Kämpfmittel erhalten. Nachdem v. Salisch seine Resolution begründet, Barth nochmals dagegen, v. Stumm (Reichsp.) sich dafür ausgesprochen, stimmt das Haus der Verordnung zu und überweist die Anträge Salisch und Hammacher der Zolltarifkommission.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit dem vom Zentrum eingebrachten Entwurf, welcher Neuliches anstrebt.

Schädlar (Ztr.) kritisiert die Regierungsvorlage, welche sich nicht durch besondere Klarheit auszeichne und begründet nur die Bestimmungen über die Konzession von Schauspielunternehmungen, weil durch die modernen Bühnen gegen Ehe und Religion großes Unheil angewacht werde. Beifall im Zentrum. Redner begründet eingehend den Zentrumsentwurf.

Krüger (nlt.) führt aus: Bezüglich der Einschränkung des Hausierhandels müssen die Verwaltungsbehörden mehr Spielraum erhalten. Die Frage sei nach verschiedenen örtlichen Verhältnissen zu entscheiden. Redner stimmt im allgemeinen der Vorlage zu.

Schneider (freis. Volksp.) bekämpft einzelne

## Der Untergang der „Elbe“.

Bremen, 30. Jan. Nach einem soeben beim Norddeutschen Lloyd eingegangenen Telegramm aus Lowestoff (Seestadt mit 20 000 Einwohnern in der englischen Grafschaft Suffolk) ist der gestern in Bremerhaven abgegangene Schnelldampfer Elbe nach heute früh 6 Uhr starkgehabter Kollision gesunken. Das Rettungsboot No. 3 ist mit dem 1. Maschinisten Neussel, dem 3. Offizier Stolberg und dem Zahlmeister Weser, sowie 19 Personen in Lowestoff (Grafschaft Suffolk) angekommen. Ueber die anderen fehlen weitere Nachrichten. Nach einer Londoner Reuterdepesche sind über 200 Passagiere ertrunken.

Lowestoff, 31. Jan. Die von der „Elbe“ gelandeten Personen sind: 5 Passagiere, der 1. Ingenieur, der 3. Offizier, 4 Kassierer, 7 Matrosen und 2 Lootsen. Dieselben sagen aus, 240 Passagiere und 160 Mannschaften seien an Bord der Elbe gewesen; über das Schicksal derselben ist nichts bekannt. Die „Elbe“ sank sofort nach der Kollision. Unter den Verretteten befindet sich eine Dame.

London, 31. Jan. Eine Depesche an den Lloyd in Maasluis meldet: Der britische Dampfer „Crathie“ von Rotterdam nach Aberdeen dort angekommen berichtet: Gestern früh 5 1/2 Uhr sei er 30 Meilen von Hüt (Holland) mit einem großen Dampfer zusammengestoßen. „Crathie“ ist ein kleiner Kohlendampfer mit 470 Tonnen; derselbe ist vorn stark beschädigt; legt aber nicht und begiebt sich heute zur Reparatur nach Rotterdam.

London, 31. Jan. Der Zusammenstoß der Elbe mit einem anderen Schiff fand 47 Meilen südwestlich von Gaats beim Leuchtschiff

Es war seine Handschrift, darüber konnte kein Zweifel sein.

Er rief sich die Stirne. „Ich behenne, daß ich damals so bewegt, so freudig erregt war, daß ich —“

„Nehmen Sie die Frage nicht übel, Herr Einnehmer, haben Sie das Paketchen vielleicht in der Schieblade liegen lassen und so fordern vergessen? Sie hießen mich damals die Sachen in die mittlere Schieblade ihres Schreibtisches legen und schloßen sie ab.“

„Ich trage aber die Wertsendungen immer sogleich ins Annahmehaus ein und da hätte mir bei der Abfertigung am folgenden Morgen — — Allerdings da fällt mir ein —“

„Was denn, Herr Einnehmer?“ fragte Griech, als der alte Herr ärgerte.

„Daß ich die Einträge an jenem Abend nicht alsbald machte. Ich war so verlangend, mit Paul zu reden und von ihm zu hören, wie es ihm ergangen sei, daß ich es auf den Abend vor Schlafengehen verschob, und da sagte Paul —“

„Was sagte er, Herr Einnehmer?“

„Er rief mir, da es schon spät und ich wirklich

## Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von Maler Ring.

38. Fortsetzung.

Dann kann sie die Zinsen oder vom Kapital holen, so viel sie will. Nun schreibt sie, daß sie kein Geld erhalten habe. Hier ist ihr Brief. — Vielleicht ist das Geld irgendwo liegen geblieben. Ich sandte Gold, wie ich es für mein Los bekommen hatte. Es war also ein kleines Päckchen. Das kann man ja leicht übersehen. Wollen Sie die Güte haben, einen Lausettel abgehen zu lassen? Ich weiß, daß ich Ihnen nur die Mitteilung zu machen brauche, damit die Sache geordnet werde.“

Damit erhob er sich und wollte gehen.

„Bleib noch einen Augenblick, Heinrich. Wir müssen doch davon reden. Ein Geldpaket, sagst du? Fünfhundert Thaler?“

„Gewiß, Herr Einnehmer. Ich sagte, als ich es brachte, ich finde es meiner Mutter auf Ihre Gemahnung hin. Ich konnte nicht wohl

mehr schicken, weil ich doch auch einiges zur ersten Einrichtung in Westheim brauche.“

„Freilich, freilich, das ist recht gut. Ich meine mir zu erinnern, daß von deiner Mutter die Rede war. Aber an jenem Abend, als Paul kam, hatte mich die Freude so hingenommen, daß mir die einzelnen Postsendungen, welche aufgegeben wurden, nicht mehr im Gedächtnis sind.“

„Ich brachte einige andere Wertstücke, — vom Herrn Bürgermeister, rentamtliche Gelder für seine Herrschaft.“

„Daß mich in meinem Annahmehaus nachsehen. Ja wohl; es waren eins, zwei, drei — im ganzen sechs Wertsendungen. Aber die Deinnige ist nicht darunter. Wie heißt deine Mutter?“

„Katharine Griech.“

„Ich finde den Namen nicht und auch kein Geldpaket mit fünfhundert Thalern verzeichnet. Hast du einen Schein?“

„Gewiß! Hier, Herr Einnehmer. Sie erinnern sich, daß Sie an jenem Abend vor Aufregung nur mit Mühe schrieben.“

Der alte Herr sah das Papier an und nicht.



statt. Die Nacht war sehr dunkel, die Luft aber klar. Alle Passagiere waren zu Bett. Der Stof war furchtbar und drang tief in die Mitte des Maschinenraums. Das Wasser überflutete sofort das Hinterteil der „Elbe.“ Kein Passagier erster, nur fünf zweiter Kajüte wurden gerettet. Dem Stofe folgte große und schreckliche Verwirrung und man eilte zu den Booten. Ein Geretteter namens Hofmann teilt mit: Zwei Boote wurden herabgelassen, von denen eines sogleich unterging, von dessen Besatzung nur eine Frau Anna Becker in das andere Boot gerettet wurden. Nach 20 Minuten, während deren Frauen und Kinder sich in den Booten einschifften, ging die Elbe plötzlich unter. Das Rettungsboot mit 20 Geretteten wurde sechs Stunden umhergetrieben und endlich vom Fischerboote Wildflower ans Land gebracht.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus Schwaben.

**Stuttgart, 30. Jan.** Se. Majestät der König hat dem Garantiefond für die elektrotechnische und kunstgewerbliche Ausstellung die Zeichnung von 30000 Mark zugewiesen; die Stadt Stuttgart zeichnet 50 000 Mark. Die Gesamtsumme der Garantienzuschüsse beträgt bis jetzt 400 000 Mark.

**Rehberg, O. A. Gmünd, 30. Jan.** Heute nacht gegen 1 Uhr entfernte sich der verheiratete Söldner Joh. Beutel von hier nur mit Unterhose und Hemd bekleidet von Hause und wurde erst mit Tagesanbruch erstoren etwa 300 Meter vom Orte weg auf einem Acker im Schnee liegend aufgefunden. Derselbe soll schon länger geistig ungemindert gewesen sein.

**Magold, 30. Jan.** Der 16—17jährige Wilhelm Rüdiger hat seiner Mutter, der Doktors Witwe Rüdiger dahier, 23 000 M in Staatsobligationen samt Coupons und zu 16 000 M Staatsobligationen die Coupons gestohlen und machte sich flüchtig. Es wird natürlich auf den Gutedel gefahndet.

**Wiertheim, 29. Jan.** Gestern vormittag ereignete sich in der Gutbock'schen Holzwarenfabrik dahier ein schwerer Unglücksfall. Infolge der großen Kälte froz das Wasserbad der Fabrik ein. Der Säger Schweizer von Großschaffhausen wollte daselbst mit zwei anderen Arbeitern vom Eis befreien und wieder in Gang setzen; aber plötzlich drehte sich daselbst um und ist den auf ihm stehenden Schweizer mit hinab, jedoch nur denselben buchstäblich unter dem Rad hervorwinden mußte. Der rechte Fuß wurde ihm zweimal abgerückt, auch scheint er innere Verletzungen erlitten zu haben. Er ist verheiratet und Vater von 5 Kindern.

**Ellwangen, 30. Jan.** Strafkammer. Die Handwerksburschen Friedr. Schraitle von Wörschingen O. A. Nürtingen und Karl Wittmann von Bretsch O. A. Nördlingen waren beschuldig, am 28. Dez. in Schorndorf im Gasthaus zum Döhen einem andern Handwerksburschen ein Paar Stiefel gestohlen, auch einen Meterstab, welcher in der Wirtschaft lag, mitgenommen zu haben. Wittmann gelang es, nachzuweisen, daß er an dem Diebstahl unschuldig und nur Schraitle denselben allein vollführt habe. Ersterer wurde daher freigesprochen und Schraitle erhielt 4 Monate Gefängnis.

**Vöhrbach, 29. Jan.** Infolge des strengen Winters wurden in den letzten zwei Wochen von der Ortsschulbehörde 503 Km. Tannen-Schletterholz an hiesige bedürftige Einwohner unentgeltlich abgegeben, die einen Wert von über 3500 M. ausmachten.

**Vom See, 30. Jan.** Wie alljährlich an Kaisers Geburtstag, so wurden auch heuer zwischen der südlichsten und nördlichsten Garnison (Vindau und Memel) telegraphische Begrüßungen gewechselt. Das Vindauer Telegramm lautete: „Es tönt und brauset vom Meeresstrande: „Es lebe der Kaiser!“ durch die Bunde, Und von den Bergen schallt es wieder, Wie Sonntagsglocken und Frühlingslieder: „Es lebe der Kaiser!“

Die Memeler Offiziere antworteten, demütlich wegen der Verlehrsstörung, erst heute: Von Norden her aus Eis und Schnee Zum Süden hin, zum Bobensee Tönt's jubelnd heut: „Das Glas zur Hand! Heil Kaiser Dir! Heil Vaterland!“

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 27. Jan.** Eine außerordentlich wichtige Bestimmung über die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts ist vom Kaiser an seinem Geburtstage an den Kriegsminister erlassen worden. Sie hat folgenden Wortlaut: „Die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erachte ich durch die seitherige Heranziehung zu einer zehnwöchigen aktiven Dienstzeit für nicht ausreichend gewährleistet, auch sind die Benannten hierdurch von späterer nachbringender Verwendung als Unteroffiziere des Wehrdienstes zurzeit gänzlich ausgeschlossen. Es ist daher Mein Wille, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahreskursus ausgedehnt und so gestaltet werde, daß die Heranziehung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts so weit als thunlich zu brauchbaren Unteroffizieren erfolgt. Ich beauftrage Sie, Mir in dieser Hinsicht Vorschläge zu unterbreiten.“

**Berlin, 30. Jan.** Mit dem vorzeitigen Veröffentlichung des „Vorwärts“ beschäftigen sich gegenwärtig die Behörden eifrig. Zunächst wird zu ermitteln gesucht, an welcher amtlichen Durchgangsstelle der neue Vertrauensbruch begangen wurde. (Die jüngsten kaiserlichen Erlasse waren dem „Vorwärts“ vor ihrer Publikation bekannt.)

**Österreich-Ungarn.**  
**Wien, 29. Jan.** Infolge heftigen Schneewehens ist auf der Eisenbahnstrecke Sankt-Peter—Gjume der Gesamtverkehr und auf der Strecke Saibach—Trief der Frachtenverkehr eingestellt worden.

**Schweiz.**  
**Bern, 30. Jan.** In der Schweiz ist grimmige Kälte eingetreten. Bern bezeichnet 18, Chaux-de-Fonds 29, Brevin 32 Grad Celsius u. Null. — Der Nachtzug Genf—Zürich, der nachts 1 Uhr von Genf abgegangen war, blieb infolge eines furchtbaren Schneesturmes zwischen Genf und Lausanne im Schnee stecken. Die Reisenden mußten die eiskalte Nacht in den Wagen zubringen, deren Temperatur auf 4 Grad unter Null sank, weil die Dampfheizung verlor. Erst vormittags 9 Uhr war die Weiterbeförderung möglich. — Soviel bis jetzt bekannt, sind im Kanton Tessin durch Lawunenfürze etwa 15 Personen ums Leben gekommen und mindestens ebensoviel verwundet worden. In 50 größere Häuser, sowie Ställe wurden zerstört. 5 Familien haben ihr Haupt und ihren Ernährer verloren und über 20 arme Waisen betrauert ihren Vater.

**Italien.**  
**Rom, 27. Jan.** Ungewöhnliches Aufsehen und Mißgefühl hat nicht nur in kirchlichen Kreisen, sondern in der ganzen römischen Welt der plötzliche Tod des vatikanischen Bibliothekars Mgr. Carini hervorgerufen. Dieser Tod erfolgte unter wirklich tragischen Umständen, da man ihn mit der tiefen

welche ich die Geldpakete gelegt hatte. O, hätte ich sie doch sogleich ins Buch eingetragen! So rächt sich auch der kleinste Fehler. — Aber was hätte es gekostet! Das Paket wäre doch fort! O Dora!

„Du meinst doch nicht, Onkel, daß Paul“  
„Das weiß ich nicht,“ sagte das Mädchen mit weniger zueversichtlicher Stimme. „Aber du wirst sehen, Onkel,“ setzte sie ermutigend hinzu, — „er kommt wieder!“

„Aber wann?“ fragte der alte Einnehmer.  
— Noch einmal wurde alles durchsucht und — wiederum wurde nichts gefunden.  
Am folgenden Tage hat der Einnehmer den Schreiber zu sich.

„Meine Nachforschungen haben leider zu keinem Ergebnis geführt. Es ist mir unbegreiflich, wo das Paket hingekommen sein soll. — Hier ist dein Geld. Es sind fünfshundert Thaler in Staatspapieren, da ich bar so viel nicht daliegen habe.“

„Er holte sich den Eisenbahnfahrplan.“  
„Und er lag in derselben Schublade, in

„Dies ist mir doch noch nicht vorgekommen,“ seufzte der Einnehmer, als er allein war, und fing an, seine Schublade und Fächer zu durchsuchen. Jedes Blättchen, jede Zeitung wurde umgewendet, die Bücher von ihrem Platz genommen und durchgeblättert, — nirgends ein Geldpaket!

„Es ist mir nicht um das Geld,“ sagte er, „das ersehe ich ihm natürlich, sondern nur um meine Ehre als Beamter. Wie kann denn das Geld verschunden sein? War denn an jenem Abend jemand im Bureau?“

„Niemand,“ erwiderte Dora, „auch ich nicht. Nur Paul.“

„Herr, mein Gott! sag das nicht, Dora!“ schrie der alte Mann ganz außer sich und rang die Hände. „Warum war er hier? Ich weiß es nicht mehr. — Ich habe überhaupt keinen Gedanken mehr,“ setzte er matt hinzu.

„Er holte sich den Eisenbahnfahrplan.“  
„Und er lag in derselben Schublade, in

„Das thue er natürlich, er ist darum zuerst

unter den hiesigen Studenten wurde die Unversität geschlossen.

**Frankreich.**  
**Paris.** Alle gemäßigten Blätter bewilligen rüchhaltslos die Vorkauf des Präsidenten. Die Organe der Opposition erklären sie für ein farbloses Schriftstück und beklagen, daß die Erklärungen Ribots ungenügend seien. Mehrere Blätter aber, besonders die „Revue Republique“ erklären, es wäre undankbar, sich streng gegen eine Regierung zu zeigen, die in der Amnestiefrage die Initiative ergriffen habe. Die konservativen Blätter sagen, die Amnestie sei ein erfreulicher Anfang der Regierung Faures. Ohne Zweifel werde die Maßregel zur Verschärfung der revolutionären Umtriebe und des Hasses beitragen.

**Paris, 30. Jan.** Kaiser Wilhelm sandte an den Schwiegersohn des verstorbenen Marschalls Canrobert, namens Navacelle folgendes Beileids-telegramm: Mein Vorkaufster meldet Mir den Tod des Marschalls Canrobert. Von ganzem Herzen habe ich und mein Gardekorps mit Ihnen den Beigang des heldenmütigen Verteidigers von St. Privat bedauert, der uns immer mit Bewunderung erfüllt hat.

**Großbritannien.**  
**London, 26. (Schiffskatastrophe.)** Während

des gestrigen an der englischen Küste herrschenden Sturmes strandete bei Portrat, in Cornwall, der schiffliche Dampfer Esturial. Das Rettungsboot konnte wegen des hohen Wellenschlags nicht in die Nähe des Wracks gelangen und lief endlich selbst auf und ertrank. Man bemühte sich, sie an das Land zu ziehen, konnte aber nur 8 von den 20 Mann retten; die übrigen Matrosen, unter ihnen der Kapitän, kamen in den Wellen um.

**London, 28.** Hier herrscht seit einigen Tagen kaltes Winterwetter. Im Norden Englands haben heftige Schneestürme geweht. Zwischen Caithness und Sutherland sind 3 Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben. Von Swansea konnte am Freitag Abend wegen des Schnees kein Zug abgelassen werden.

Schorndorf, 1. Febr. Der hier um 7 Uhr 48 Min. fällige Schnellzug Nordlingen—Stuttgart traf erst um 9 Uhr 15 Min. hier ein; infolge der großen Kälte sprang ein Madreis am Gepäckwagen oberhalb Pfladerhausen. Der Schaden ist unbekannt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.

**Bekanntmachungen.**  
**Demsbahn.**  
**Jahresbauarbeiten für 1895.**

Die im Rechnungsjahre 1. April 1895/96 an Bahn- und Hochbauten der Strecke Cannstatt—Unterböbingen vorzukommenden arbeiten werden, soweit sie sich eignen, zur Ausführung im id. vergeben. Kostenvoranschläge, Preislisten und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Bahnmeistern in Waiblingen, Schorndorf und Gmünd eingesehen werden.

Tüchtige Meister werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Jahresbauarbeiten“ längstens bis

Freitag den 8. Februar, Vormittags 1/9 Uhr hier einzureichen — unbekannt Bewerber unter Anschlag von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen.

Schorndorf, den 31. Januar 1895.  
Kgl. Eisen-Betriebsbauamt  
Cannstatt.

**Bekanntmachung.**  
In das Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei Nr. 1 Darlehensvereins Winterbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, folgende Eintragung bewirkt worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. November 1893 sind an Stelle des Notgerbers Müller und des Weingärtners Gottlieb Felger von Winterbach zu Mitgliedern des Vorstands auf die Dauer von 4 Jahren gewählt worden:

Friedrich Hauser, Bäcker von Winterbach.  
Johann Gottfried Heiland, Schuhmacher von da.  
Schorndorf, den 29. Januar 1895.

**K. Amtsgericht.**  
Kannstatter A. K.  
Zu Stuttgart wird ein junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will, gesucht.  
Von wem, sagt Metzger Friedrich Käper, Winterbach.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Hebung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenfügung von Kräuterkräften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Beistand sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstehender „schlechter“ und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert-Allrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säurebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verderblichen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenleiden meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerzhaften, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

**Bei Stuhlverstopfung,** wo die verbrauchten, verdaueten, zum größten Teil in Verwesung (Fäulnis) übergegangenen Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur Verklebung, Kolikschmerzen, Herzlofen, Schlaflosigkeit, sondern auch Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortadergefäßen (Hämorrhoidal-leiden) verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungsorgane und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber beseitigt alle Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fesseln oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Gebrauchsanweisung** ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Schorndorf, Lorch, Göttingen, Gmünd, Ehlingen, Cannstatt, Stuttgart, Ebersbach in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Sub. Allrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und Abfert.

Wein-Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, befeuchtetes Wasser 240,0, Eisenessenz 150,0, Kirschbitter 320,0, Zedernöl, Anis, Heleneuonzerl, amerikan. Kraftwurzel, Ezianwurzel, Kalinaurzel 66,10,0.

„Wer sollte das gethan haben? Und überdies lagen ja auch die andern Werfstücke dabei. Warum hätte der Dieb diese liegen lassen?“

„Vielleicht hatte er an dem meinigen genug oder schenkte er sich, die andern, welche amliche Gelder enthielten, an sich zu nehmen, — oder hatte er nur wenig Zeit.“

„Ach, das ist gar nicht denkbar. Daß mich nur juchen. Das Paket muß und wird sich finden. Ich werde dir heute Abend (oder morgen früh) Antwort sagen. Deinen Verlust ersehe ich dir auf jeden Fall. Das versteht sich von selbst.“

— Und — darf ich dich bitten, gegen andere von diesem leidigen Borkomanis zu schweigen.“

Das thue er natürlich, er ist darum zuerst

unter den hiesigen Studenten wurde die Un-

versität geschlossen.

**Frankreich.**  
**Paris.** Alle gemäßigten Blätter bewilligen rüchhaltslos die Vorkauf des Präsidenten. Die Organe der Opposition erklären sie für ein farbloses Schriftstück und beklagen, daß die Erklärungen Ribots ungenügend seien. Mehrere Blätter aber, besonders die „Revue Republique“ erklären, es wäre undankbar, sich streng gegen eine Regierung zu zeigen, die in der Amnestiefrage die Initiative ergriffen habe. Die konservativen Blätter sagen, die Amnestie sei ein erfreulicher Anfang der Regierung Faures. Ohne Zweifel werde die Maßregel zur Verschärfung der revolutionären Umtriebe und des Hasses beitragen.

**Paris, 30. Jan.** Kaiser Wilhelm sandte an den Schwiegersohn des verstorbenen Marschalls Canrobert, namens Navacelle folgendes Beileids-telegramm: Mein Vorkaufster meldet Mir den Tod des Marschalls Canrobert. Von ganzem Herzen habe ich und mein Gardekorps mit Ihnen den Beigang des heldenmütigen Verteidigers von St. Privat bedauert, der uns immer mit Bewunderung erfüllt hat.

**Großbritannien.**  
**London, 26. (Schiffskatastrophe.)** Während

des gestrigen an der englischen Küste herrschenden Sturmes strandete bei Portrat, in Cornwall, der schiffliche Dampfer Esturial. Das Rettungsboot konnte wegen des hohen Wellenschlags nicht in die Nähe des Wracks gelangen und lief endlich selbst auf und ertrank. Man bemühte sich, sie an das Land zu ziehen, konnte aber nur 8 von den 20 Mann retten; die übrigen Matrosen, unter ihnen der Kapitän, kamen in den Wellen um.

**London, 28.** Hier herrscht seit einigen Tagen kaltes Winterwetter. Im Norden Englands haben heftige Schneestürme geweht. Zwischen Caithness und Sutherland sind 3 Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben. Von Swansea konnte am Freitag Abend wegen des Schnees kein Zug abgelassen werden.

Schorndorf, 1. Febr. Der hier um 7 Uhr 48 Min. fällige Schnellzug Nordlingen—Stuttgart traf erst um 9 Uhr 15 Min. hier ein; infolge der großen Kälte sprang ein Madreis am Gepäckwagen oberhalb Pfladerhausen. Der Schaden ist unbekannt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.

**Bekanntmachungen.**  
**Demsbahn.**  
**Jahresbauarbeiten für 1895.**

Die im Rechnungsjahre 1. April 1895/96 an Bahn- und Hochbauten der Strecke Cannstatt—Unterböbingen vorzukommenden arbeiten werden, soweit sie sich eignen, zur Ausführung im id. vergeben. Kostenvoranschläge, Preislisten und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Bahnmeistern in Waiblingen, Schorndorf und Gmünd eingesehen werden.

Tüchtige Meister werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Jahresbauarbeiten“ längstens bis

Freitag den 8. Februar, Vormittags 1/9 Uhr hier einzureichen — unbekannt Bewerber unter Anschlag von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen.

Schorndorf, den 31. Januar 1895.  
Kgl. Eisen-Betriebsbauamt  
Cannstatt.

**Bekanntmachung.**  
In das Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei Nr. 1 Darlehensvereins Winterbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, folgende Eintragung bewirkt worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. November 1893 sind an Stelle des Notgerbers Müller und des Weingärtners Gottlieb Felger von Winterbach zu Mitgliedern des Vorstands auf die Dauer von 4 Jahren gewählt worden:

Friedrich Hauser, Bäcker von Winterbach.  
Johann Gottfried Heiland, Schuhmacher von da.  
Schorndorf, den 29. Januar 1895.





Samstag den 2. Februar 1895.

Insertionspreis: eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

**Amliches.**

**Oberamt Schorndorf.**  
Die Ortsbehörden für die Arbeitervereinerungen werden an die Einfindung der zur Ausrechnung gedachten Leistungen bezw. Zeilanzeigen als vorpflichtige Dienstliche binnen 3 Tagen erinner.  
Schorndorf, den 1. Februar 1895.  
K. Oberamt. Rinzelbach.

**Bekanntmachung.**

**Nachrichten**  
für diejenigen Freiwilligen, welche in eine Unteroffizier-Schule bezw. in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen. Die Unteroffizier-Schulen, wie auch die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu tüchtigen Unteroffizieren heranzubilden.

1. Näheres bezüglich der Unteroffizier-Schulen.  
1. Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel 3, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur 2 Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel u. s. w.), des Militär-Verwaltungsdienstes (Zahlmeister u. s. w.) und des Zivildienstes zu erlangen.

2. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden bereits auf den Unteroffizier-Schulen zu überzähligen Unteroffizieren besördert und treten bei ihrem Ausscheiden in die Armee sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.  
3. Ueberweisungen von Unteroffizier-Schülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerie-Regimenten.

4. Der in die Unteroffizier-Schule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Derselbe soll mindestens 154 cm. groß, vollkommen gesund sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

5. Der Einzustellende muß sich ferner tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbekanntem Zahlen kennen.

6. Der Eintritt in die Unteroffizier-Schulen kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre activ im Heere zu dienen.

7. Die Militär-Freiwilligen werden in der Regel in die nächstgelegenen Unteroffizierschulen zu Einstellungen und Ueberweisungen aufgenommen.

8. Die Einstellung findet alljährlich zweimal statt und zwar bei der Unteroffizier-Schule Weilburg im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule in Göttingen im Monat April.

9. Wer die Aufnahme in eine Unteroffizierschule wünscht, hat sich beim Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes, unter Vorzeigung eines vom Zivil-Vorsteher des Orts-Bezirks-Kommission seines Aushebungsbezirks (Ober-

amt) ausgestellten Meldebescheins persönlich zu melden.  
10. Alles Weitere veranlaßt alsdann das Bezirks-Kommando.

**II. Bräutigam der Unteroffizier-Vorschule Weilburg.**

1. Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert 1-2 Jahre.  
2. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung aus der Vorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in der hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Unteroffizier-Vorschule 2 Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus activ in der Armee zu dienen, für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht, oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn verwandten Kosten, 465 M., für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, sofort unverweigerlich zu erstaten. Im letzteren Falle werden die, nicht ein volles Jahr bezw. einen vollen Monat ausmachenden Feste tageweise berechnet. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt der Zögling für einen etwaigen über zwei Jahre hinaus erforderlichen Aufenthalt in der Unteroffizier-Vorschule keine besondere Verpflichtung.

3. Nach zweijähriger Ausbildung in der Unteroffizier-Schule werden die in der Unteroffizier-Vorschule vorgebildeten Leute an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.  
4. Die Aufnahme in die Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig: Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein. Dieselben sollen bei einem Alter von 15 Jahren mindestens 151 cm., bei einem Alter von 16 Jahren 153 cm. groß und im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut sein. Sie müssen sich untadelhaft geführt, neben vollkommener Gesundheit ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie Sprache haben. Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedächtnis (in deutscher und lateinischer Druck-Schrift) ohne Anstoß lesen und die 4 Spezies rechnen können.

5. Wer in die Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich dem Bezirkskommandeur seiner Heimat vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis,
- b) den Konfirmationschein,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Pöfzei-Bezirksbehörde,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) die schriftliche unter 2. erwähnte Verpflichtung mit der Unterschrift des Schriftlichen Genehmigungs-Vaters oder Vormunds.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung und die schulwissenschaftliche Prüfung.

6. Die Einberufung erfolgt zum 1. Okt. jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirks-Kommandeurs.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 1/2 Jahr alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Annahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingesandten Papiere zu rück.  
**Höchsteinständiges Bezirkskommando**  
G m ü n d.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 30. Jan. Bei der Beratung des Auer und Grewenitz betr. die Aushebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen Gewalt (Diktaturparagraf) weist Abg. Bebel auf Bismarcks Worte im Mai 1871 von einer notwendigerweise wohlwollenden Behandlung der Elsaß-Lothringer hin. Was hätten die Elsaß-Lothringer getan, um dauernd dem Ausnahmezustand unterworfen zu sein? Die Diktatur bestiehe heute noch in den Reichsländern. Der letzte Pöfzei habe dort größere Gewalt als bei uns ein hoher Regierungsbeamter. Dies erzeuge naturgemäß große Unzufriedenheit und wirke niederdrückend. Dazu komme noch, daß mehr als neun Zehntel der dortigen Gesehe französischer Ursprungs seien. Warum werden diesem Lande die deutschen Gesehe vorenthalten? Redner bespricht alsdann den großen Druck, unter dem die dortige Presse stehe. Der Statthalter habe dort ganz ungeheure Befugnisse; er ernenne Bürgermeister und Geistliche, Auserwählte Konfession; auch eine große Zahl der katholischen Geistlichen sei ganz von dem oberen Beamten abhängig. Bebel schließt: Wir wollen, daß die endlich wiedergewonnenen deutschen Brüder sich als vollberechtigte deutsche Brüder fühlen. (Beifall bei den Sozialisten.) Der Reichskanzler fügt aus: Er wolle sich nur auf einige ganz allgemeine Bemerkungen beschränken. Das Geseh vom 10. September 1871 war zu einer Zeit gegeben, unmittelbar nach der Einverleibung der Reichsländer, wo noch in manchen Kreisen eine gewisse Mißstimmung vorhanden war. Damals glaubte man, daß etwaige Ausschreitungen vorkommen könnten, deshalb gab man diese Vollmachten. Heute hat der Diktaturparagraf nur mehr theoretische Bedeutung. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Er wird fast nicht mehr angewendet. Während der ganzen Dauer meiner dortigen Aushebung ist dies nur zweimal geschehen. Die Zustände dort sind jetzt ganz andere geworden. Die Elsaß-Lothringer sind von Herzen gute Deutsche. Im allgemeinen ist die Bevölkerung arbeitssam, arzu und führt nicht die Gesehe und Religion. (Beifall rechts.) Trotzdem halte ich es nicht für ratsam, den Diktaturparagrafen aufzuheben. Das Geseh bilde gegen die Verführung von außen eine Art Warnungstafel. Den Anträgen stelle ich mich entgegen, daß das Geseh für die Bevölkerung etwas peinliches ist. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Elsaß-Lothringen dem

**Erklärung und Empfehlung.**

An den Unterzeichneten ist in letzter Zeit schon einige Mal die Anfrage gestellt worden, ob denn die Flaschner überhaupt auch Wasserleitungen reip. Hausleitungen machen könnten.

Ich erlaube mir deshalb zur Kenntnis zu bringen, daß in größeren Städten es hauptsächlich Flaschner sind, welche solche einrichten, ja sogar als Spezialität betreiben. Ob obige Meinung durch irgend Jemand verbreitet wird, bleibe dahin gestellt.

Ich glaube, daß diejenigen meiner Kollegen hier, welche sich empfohlen haben, jedenfalls auch im Stande sind, Hausleitungen zu machen und empfiehlt sich der Unterzeichnete nochmals zur Herstellung derselben unter Zusage billiger und pünktlicher Arbeit.

Hochachtungsvoll

G. Bauer, Flaschner.

NB. Da es sich mit meinem Geschäftsprinzip nicht vereinbart, mich persönlich in den Häusern zu empfehlen, so geschieht solches auf diesem Wege.

**Heute & Morgen  
Mekelsuppe**

im Waldhorn.

Unterurbach.  
**Rekrutenversammlung.**

Am nächsten Sonntag d. 3. Febr. nachmittags 2 Uhr  
**Rekrutenversammlung**  
im Gasth. z. Löwen, wozu Auswärtige freundlichst eingeladen sind.  
Mehrere Rekruten.

Für Stuttgart wird ein  
**junger Mensch,**  
der die Metzgerei erlernen will, gesucht.  
Von wem, sagt Metzger Friedrich Käfer, Winterbach.

Beutelsbach.  
Wegen Todesfall unseres seit herigen Dienstmädchens suchen wir ein solches ehrliches  
**Mädchen**  
im Alter von 18-20 Jahren zum sofortigen Eintritt.  
Seinle zum Löwen.

**Beste Handlung**  
von  
**besten Bettfedern**  
Gänsefedern, gerissen, prima Qualität, schneeweiß, baumreich, neu u. fein & 1 Pfd. M. 2.10 dieselben ungerissen, Natur " " M. 1.20 Bei sämtlichen Bestellungen 10% Rabatt; verwendet gegen Nachnahme. Nicht gefallenes nehme zurück.  
Goldstein, Buczaczy (Oesterreich.)

Steinenberg  
Infolge eingetretener Arbeitsunfähigkeit meines Weibes bin ich genötigt, eine starke  
**Kalb**  
gut gewöhnt, (Falsch) mit dem ersten Kalb 3 Wochen alt, dito eine rot-schlechtige Kalb, mellig, zu verkaufen  
Karl Schwarz, alt.

**Eine Wohnung**  
hat bis Georgii zu vermieten  
Hamboldt, Metzger.

Weiler.  
Der Unterzeichnete setzt eine großräumige  
**Kalb (Rotschek),**  
schweren Schlags, gut im Zug als überzählig dem Verkauf aus.  
Gottlob Käfer.

Ein heizbares möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten.  
Wer jagt die Redaktion.

Oberurbach.  
Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes, unvergessliches Kind  
**Anna**  
im Alter von 6 Jahren heute Nacht von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.  
Die trauernden Eltern:  
Wilhelm Kröz & Frau  
3. Lamm.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr.  
Geo Dötzer's Dentila stillt augenblicklich jeden  
**Zahnschmerz**  
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pfg. Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 gold. 1 silb. Med. Erhältlich bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Ein laufender Fartter, Lehrer, Beamte 2c. über seinen Holland. Tabak hat  
**Rob. Becker** in Selen a. S. Ein 10 Pfd. Beutel No. acht Mt.  
**Zu vermieten**  
sofort oder später 2 Kl. freundliche Wohnungen nebst Zubehör.  
Näheres bei der Redaktion.

**Stammholz- & Stangen-Verkauf.**

Am Mittwoch den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr im Pann in Adelberg aus den Staatswaldungen Remswies, Poppowies, Strut, Stochalbe, Pfaffenholz, Füllensbach, Kirchbach, Birgäble (u. etw. Schidholz) Nadelholz-Kangholz normal: 24 St. I. Kl. mit 100 Fm., 30 St. II. Kl. mit 48 Fm., 175 St. III. Kl. mit 146 Fm., 1566 St. IV. Kl. 512 Fm., 1275 St. V. Kl. mit 222 Fm., Ausschuß: 4 St. I./II. Kl. mit 15 Fm., 71 St. III./V. Kl. mit 37 Fm.; Nadelholz Sägholz normal: 51 St. I./III. Kl. mit 38 Fm., Ausschuß 33 St. I./III. Kl. mit 27 Fm.; Eichen: 5 St. III. Kl. mit 4 Fm., 30 St. IV. Kl. mit 6 Fm., 1 Ahorn und 1 Ulme mit zus. 0,3 Fm.; ferner 450 Werkstangen I. Kl., 50 II./III. Kl., 115 Fopfenstangen I. Kl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Strut, Remswies und Pfaffenholz, um 1/2 Uhr im Kirchbach, Birgäble, Füllensbach, um 9 Uhr in Poppowies, außerdem jederzeit durch die Hütsdiener.

**Stammholz- & Stangen-Verkauf.**

Am Dienstag den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr in der Krone in Geradstetten aus den Staatswaldungen Gahackerhau, Erlenhau, Königseich, Forstbrunnen und Pfarerwald: 88 St. Bau- und Wagnereichen mit 0,8 Fm. III. und 1,9 Fm. IV. Kl.; Fördersägholz: 15 St. 0,4 Fm. II und 1,8 Fm. III. Kl. (Fischholz); 1953 St. Fichtenlangholz normal mit Fm.: 34,3 II., 111,3 III., 181 IV., 170,2 V. Kl. und 0,7 Fm. Sägholz I. Kl.; Fichtenlangholz Ausschuß mit Fm.: 7,8 III., 13,8 IV., 14,2 V. Kl. und 0,5 Fm. Sägholz I. Kl.; Fichtenstangen: 776 Bau- stangen I. bis IV. Kl., 1217 Fopfenstangen I. bis III. Kl., 409 Heis- stangen I. und II. Kl.; ferner aus Triebtschlager: Fichtenlangholz ca. 100 Fm. II., III. und IV. Kl.

**Für Viehbesitzer.**

Das beste und billigste Futter, speziell für Milchkuhe, ist  
**grobe Aleie und Futtermehl**  
zu haben in der  
**Sahn'schen Kunstmühle.**

Daubersbronn, 30. Jan.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
**Kath. Ziegele geb. Fezer,**  
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Göbr. Stollwerck's Herz-Cacao,**  
nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.  
Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.  
Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen.  
Gut für eine Tasse Herz Cacao.  
**Grösster Nährwerth,**  
da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.  
höchster Eiweiss- und höchster Theodromin-Gehalt.  
Einfache schnelle Zubereitung.  
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.  
Vorräthig in den meisten georgneten Geschäften.

Coupons löse ich stets vor Verkauf ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Staatsp. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Verzinsung.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Staatsp. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Verzinsung.